

Ercheint täglich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
halbjährlich 2.75 Mk.
jährlich 5.00 Mk.
"nebst die Post bezogen"
1.00 Mk. zuz. Postgebühren.

Die Neue Welt
(Anzeigungsverträge)
durch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 80 Pf.
vierteljährlich 2.00 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Eisenbahn-Adress:
Wohlschaff Halle a. S.



Infektionsgebühr
beträgt für die regelmäßige
Postzeitung über den Raum
30 Pf. für Wohnungsgel.
Paris- u. Grenzgebiete
Leinwand-Regionen 50 Pf.
Im reaktionären Kreis
kocht die Seite 70 Pfennig.

Interate
für die Zeitung Nummer
müssen spätestens bis vor-
mittags nach 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben
sein.

Eingetragen in die
Postverzeichnisse unter
Nr. 7858

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißensfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21. Kor 2 Cr Expedition Geisstr. 21. Hof part. r.

Klassenkämpfe.

In den bürgerlichen Blättern knistert, flackert und flammt die Entrüstung über die feindschaftlichen Zustände, die einer Kulturschöpfung wie der Mittelalterskulptur ihren eigentlichen Widerstand entgegenbringen — was den Schmerz dieser lokalen Staatsbürger nicht wenig vermehrt — wider die Autorität der Krone rebellieren.

Diese Entrüstung sieht den Klassenkampf ja nicht über die Krone, aber vernünftiger wäre es, den Wurzeln des Konfliktes nachzugehen und ihn nichters als das zu begreifen, was er eigentlich ist: ein Klassenkampf. Ein Klassenkampf zwischen den beiden Gruppen der bestehenden Klasse: Industrie und Landwirtschaft, und ein Kampf zwischen Krone und Junkertum.

Dass die agrarischen Interessen mit den industriellen in der Kanalfrage hart auf einander prallen, ist offenbar. Die erleichternde billige Einfuhr fremden Getreides, die durch große Kosten und durch die Erniedrigung der Frachttarife bedingte Steigerung der direkten Steuerlast und die unausbleibliche Zunahme der Landflucht nach dem begünstigten Westen, die Steigerung der "Autenot", ist untreulich für die agrarischen Interessen sehr fatal, und wenn sich die in den konterbänden Parteien politisch organisierten Grundbesitzer dagegen zur Wehr setzen, so ist das von ihrem Klassengefühle Standpunkt, den die allgemeinen Kulturinteressen schmuppe sind, ebenso folgerichtig wie ihr Verlangen nach hohen Agrarabgaben.

Was nun aber die preussische Krone betrifft, so gehen ihre Interessen mit den junkerlichen allerdings vielfach Hand in Hand, aber sie decken sich keineswegs. Das Junkertum ist auch eine Klasse und hat seine eigenen Interessen, schrieb F. Mehring vor einiger Zeit. Das Junkertum geht ökonomisch unauffällig unter, die Bourgeoisie steigt ebenso unauffällig ökonomisch empor. Die Frage, ob sich die Krone auf das Junkertum oder die Bourgeoisie stützen will, wird immer brennender. Sie möchte es mit beiden halten und meint, es zu können; aber das ist eine große Täuschung. In der Kanalfrage hat sie, einem richtigen Instinkt folgend, sich auf Seiten der Bourgeoisie geschlagen, und so ist der Kampf um den Kanal zugleich ein Klassenkampf zwischen Krone und Junkertum.

Dieses hat zu sehen, daran hindert die bürgerlichen Politiker ihr Widerwillen gegen die sozialdemokratische Theorie des Klassenkampfes. Sie haben den Arbeitern so oft die Fabel von der Harmonie der Interessen im Klassenstaat erzählt, bis sie dieselbe selber geglaubt haben.

Es ist nicht wieder, auf dem heutigen Weltmarkt in Kauf, hat ein sonst wohlhabender Kapitalist, ein weißer Rabe unter seinen Standesgenossen, wie er in der Besammlung beklammert, die verarmten Arbeiter angewidert, ein Zusammengehen zwischen Kapitalen und Arbeitnehmern sei den Interessen der letzteren viel dienlicher als eine Opposition. Er fand damit aber kein einziges gläubiges Ohr, wie die einstimmig angenommene Resolution bewies.

Ueber die Unversöhnlichkeit der Klassengegensätze

in der bestehenden Gesellschaft sind im Laufe der letzten Jahre auch erregten Harmonieüberdauern die Augen aufgegangen, was das Beispiel eines ihrer eifrigsten Apologet zeigt.

Es war im Jahre 1891, als in einer württembergischen Großindustrie mit einem Industrieführer à la Stimmung erlitten von den wenigen klassenbewussten Arbeitern, die den Mut dazu hatten, eine sozialdemokratische Versammlung einberufen wurde. Die überwiegende Mehrzahl der Getreuen des Industrieführers hatten schon vor Beginn der Versammlung das Hoch begehrt und das Bureau beschlagnahmt. Der verschrieene kirchlich-wunderliche Wanderprediger erhielt statt des sozialdemokratischen Referenten das Wort zu seinem Sermon: löbliche Harmonieproben, auf die Einschüchterung der Arbeiter bedacht, gepickt mit bössartigen Ausfällen auf die sozialdemokratische "Verbeugung" der Arbeiter. Sie hat uns die Rede eines politischen Bauernführers mehr angelehnt als diese, die fast aus jedem Satz abwechselnd die Wollstauke und das Gelsob herausstrickte und von Widersprüchen wimmelte. Des Bundes kern war: Die Besserstellung der Arbeiterschaft der Arbeiter ist allein von ihrer nachgehenden "Bildung" zu erwarten. Mit dem sozialdemokratischen Klassenkampf dagegen geraten sie nur tiefer ins Elend.

Wie erlauten wir, kürzlich in einem bürgerlichen Blatte zu lesen, das dieser selbige Redner in einer Arbeiterversammlung erklärte: "Die sogenannte Lehre von der Harmonie müsse, um den Kampf gegen Unternehmertum, Regierung und Individualismus der Arbeiterkraft wirksam durchzuführen zu können, beseitigt und eine Verständigung mit den anderen Arbeiterorganisationen angebahnt werden. Nach den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte könne ein ehrlicher Arbeiter nicht mehr von einer Harmonie zwischen Kapital und Arbeit reden." Sogar dem politischen Kampfe des Proletariats, der er vor zehn Jahren in die Hölle verdammte, redete er nun das Wort. Aus dem Saal war ein Pauken geworden. Der Lauf der Dinge hat ihm die Augen geöffnet.

Angesichts dessen ist es um zu erlauten, das sich neuerdings vereinzelt sozialdemokratische Redner gefunden haben, die das Harmoniemärchen aufrechter zu wollen scheinen. Sie haben hier speziell die kirchlich erdientene Kampferische Proskripte im Auge: "Wo hin feuert die ökonomische und staatliche Entwicklung?", die von der propheeten riesigen Entwicklung des Kapitalismus einen damit Hand in Hand gehenden gemaltigen Aufschwung der proletarischen Klassenlage zuversichtlich hofft. Eine Verirrung, die dem guten Herzen des Verfassers Ehre macht, leider aber nicht seiner wirtschafspolitischen Einsicht.

(Nach dem Hamburger Echo.)

immerhin nicht uninteressante Thatsache fest, daß der jemals blonde Abgeordnete von Aurich, der Nationalvereins Leiter, bei der vorgezogenen Abstimmung über den Antrag G r ö b e r sich der Stimmung abgeben konnte.

Dann wurde zur zweiten Lesung der Anträge geschritten, die von unserer und von ultramontaner Seite zu dem Gewerbeerichtsgesetze gestellt worden sind. Die zur Beratung der Anträge niedergesetzte Kommission hat ziemlich lange Zeit gebraucht, um die ihr zugewiesene Aufgabe zu erledigen; leider gilt mit diesen der alte Trostspruch: Was lange dauert, wird gut. Es ist etwel Stüderwerk, das die Kommission geliefert hat. Zimmerhien sind einige kleine Fortschritte gegenüber dem bestehenden Zustande zu verzeichnen; aber das Gegader der bürgerlichen Sozialreformer — über das neue Gesetz, das sie gelegt haben, sieht ganz außer Verhältnis zum Umfang und zum Wert dieses Gesetzes. Unter Kaufmann hat in der Kommission noch Kräfte verstreut, etwas Nützliches aus dem Gesetz zu schaffen. Sie liege die ihre Bemühungen auch bei der gebrüchten Beratung im Plenum fort. Allein die Kompromissbereitschaft machte es sich halt sehr bequem. Sie lieg unter Genossen Rolfsburg, Stadthagen, Ruhe, Lügauer, Guch die Anträge der sozialdemokratischen Fraktion begründen und lehnte dann diese Anträge ab, z. ohne auch nur den Versuch einer Erweiterung oder Wiberlegung zu machen. Ueberall siegte die Kommissions- oder, was so ziemlich dasselbe ist, die Zentrums-Fraktion, und das Zentrum verzeichnete bestänzlich den Arbeitern die sozialreformatorische Arznei in sehr homöopathischen kleinen Dosen, dieweil es den Agrarier die Viebzehgen-Bortionen freigeigert zu teil, als Wertes Rolle teilte sich dem Bundesstatistikern.

Bezeichnenderweise beteiligte sich vom Bundesstatistikern niemand an den Verhandlungen; dagegen brach am Schluss der Sitzung der lässliche Geheimrat Fischer einen persönlichen Angriff auf unsere Genossen Sachse vom Haupte.

Freitag feierte die Fortsetzung der Donnerstags-Beratung und brachte die Lesung des Diätenantrages auf der Tagesordnung.

Reichstags-Vertagung.

Am Donnerstags nachmittag wurde der Seniorenfestabend des Reichstages zusammenberufen, um die Mitteilung zu erhalten, daß der Bundesrat die Vertagung des Reichstages bis zum 26. November beschloffen und beim Reichstag beauftragt hat.

Der Seniorenfestabend hat auf Vorschlag des Präsidenten beschloffen, noch vor der Vertagung die Gelegetenwürfe betreffend die Gewerbesteuer und Ansetzungsgebühren zu erledigen; ebenso soll das Bundesbertragssabkommen mit England und der Republik Haiti zur Verabschiedung gelangen. Schließlich muß noch die Brandtmeinstreuer-Vorlage erledigt werden, da das Gesetz am 1. Oktober abläuft. Es wird, da die Kommissionenarbeit noch nicht genug vorgezeichnet ist, auf dem Wege der Verlängerung des bestehenden Gesetzes auf ein Jahr Abhilfe geschaffen werden.

Alle anderen nicht erledigten Gelegetenwürfe, Anträge u. s. w.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 10. Mai 1901.

Der Reichstag.

ehrte im Anfang seiner Donnerstags-Sitzung das Andenken des verstorbenen litauischen Abgeordneten Smalajus in der üblichen Weise. Dann stellte der Präsident nachträglich die von ihr losreisen, mit der Frau des Hauses sprechen, aber dann iduare ich wieder, als sollte ich nicht anders, nach der schönen, klaren Fremden, die verächtlich in seiner Gese steht und in die Nacht hinausfart. "Aurens Greiburg, Heulen Vayert," sagt Frau von Wirescul, der Richtung meines Blickes folgend, mit leisen Wächeln. "Dies weiß ich ja," erwidere ich nervös, fast ungeduldig; ich hatte es ja wirklich sofort erwatet. Die Dame sieht mich betretend an, ich aber erbebe mich und eile zu der Einruhen hin. Giner der freudigen dieser Gesellschaft, der keine solche Bononnie, ist auf sie hingetretet; ich herrde, daß er sie durch ein fröhliches Wort verlesen wird, weil ich mich das arme, blödsinnige Kind allein dieses Menschen erwehren? Nun hat er sich vorbeugt und ihr mit solchem Wächeln etwas angelehrt, aber im nächsten Augenblick vrallt er zurück, wie von unsichtbarer Faust an die Wand geschleudert, und doch war es nur ein Blick dieser launisch verfertigten jungen Augen, die nun in so kaltem, hartem Glanze blitzen, daß ich erbebe, als sie auch mich freitretet. Aber sie bleiben auf mir harten und bliden jählings wieder zu rührendem und hilflos.

Endlich habe ich mich zu ihr durchgehenden: vor dem greisenhaften Buchstaben brauche ich sie nun nicht mehr zu schämen, er ist verdammend, ich kann ihn nur die Sand entgegenstrecken und tragen. Und Sie der Glende beidseitig? Sie aber fort meine Hand und hält sie fest, als müßte sie sonst zusammenfallen; die Ader schliefen ich, eine Thräne an erdrücken.

"Ich danke Ihnen," hammelte sie. Sie sind ein Deutscher, nicht wahr? Baron Sendlingen? Sie erriet es sofort, als sie erunteten: — Ja, wenn Sie wüßten, den ich erbebe, als sie mich sah. Ich aber weiß alles und weiß, wie ich in diesem "Salon" ums Herz ist, und nun sprechen wir von uns und unterren Leben unter diesen Menschen, als leuten wir ein Geispräch fort, das wir geflern unterbrochen. Aber eigentlich bedurte es der Worte kaum, ich herrliche jeden Zeiger, der sich diesen schmalen, sonst feingliedrigeren Augen eruntet, die jeden Blick, mit dem ich die Gesellschaft freite, aber ich sehe nur flüchtig immer, und am liebsten in dies freie Antlitz, welches hold und sanft anmutet, obwohl um Mund und Sinn so feste Entschlossenheit liegt. Sie wechelt oft die Farbe, aber verwunderlicher ist, daß mich nicht selbst die blühende Verlangenheit löhnt, während im nächsten Atemzuge meinem Herzen an Mute wird, als hätte es keine Heimat gefunden, nachdem es lange, lange, vielleicht so lange, als es schlägt, in kalter Fremde gemeinet.

Der Präsident.

Roman von Karl Emil Franzos. (Nachdr. verb.)

8) (Nachdr. verb.)

Einer von ihnen hatte besonderen Grund dazu, ein rumänischer Grieche, Alexander von Wirescul, sein Gut lag hart an der moldauischen Grenze und galt als Mittelpunkt des Zafschmuggels. Zu dessen war er nicht; als ich ihn zum erstenmal sah, begriff ich auch, daß dies ein inneres Stück Arbeit sein würde; der kleine Mann mit dem gelben, fettigen Gesicht machte mir den Eindruck, als bestände er nicht aus Fleisch und Knochen, sondern aus kondensiertem Öl. Stimme und Wesen kosteten dazu. Er war offenbar schneider und monterier, viel schäner und niederträchtiger als die anderen. Dieser erste Eindruck hielt lange vor; ich mußte er mich doch in sein Haus zu bringen, es stimmte mich allmählich zu seinen Gunsten, daß er mindestens in einer Beziehung eine gute Ausnahme machte; er war ein leidlich gebildeter Mensch, lies jene Mädchen durch eine deutsche Erzieherin bilden, schaffte eine Bibliothek deutscher Werke an und las sie wirklich. Ich aber sehnte mich wirklich nach der Atmosphäre eines gebildeten Hauses und eines utendös führ ich hin.

Dieser Abend hat über Jahre meines Lebens entschieden oder vielmehr, wie ich jetzt heute weiß, über mein ganzes Leben. Ich bin kein Vagier, Gelehrter und kein Phantist; ich habe die höchlichste Wahrheit; ich habe dieses Mädchen vom ersten Augenblick geliebt, da ich es sah.

Der Anwalt befiehe erstant auf.

Dem ersten Augenblick, wiederholte Sendlingen, und die nächsten Worte rangen ich hoffia von seinen Lippen: "mein Auge schneit über die Schwärze bewillkommene mich; mein Auge schneit über die Schwärze bewillkommene mich; die bekannten schmerzhaften, brennenden Wächler. Nur eines ist mir neu: in meines, köhnes Antlitz, von schweren absondnen Wächtern umschlossen. Die schlanke, biegsame Gestalt hielt mir abgewandt, ich sehe nur ihr Profil, es ist nicht ganz regelmäßig, die Stirne etwas zu hoch, das Kinn zu eigentümlich hervortretend, ich sehe — und bemerkt ich mir, als hätte ich nie eine Schwärze erlebt — und mein Herz beginnt heiß zu schlagen. Ich muß den Blick



Waffen in ihrem jetzigen Stadium bis zum Wiederauftritt des Reichstags erhalten.
Die Beratung findet am 14. Mai statt.

Die Petitionskommission

des Reichstags hielt gestern ihre letzte Sitzung vor den Pfingstferien ab und erledigte binnen drei Stunden mehr als sechzig Petitionen. Alle Petitionen, welche sich auf die Veränderung des Zolltarifs bezogen, mochten sie sich gegen die Herabsetzung der Getreidezölle aussprechen, wurden der Regierung als Material überwiesen, damit sie noch vor dem Schluss der Session erledigt werden, da sie sonst den Petenten aus unerledigt hätten zurückgeschickt werden müssen. In eine sachliche Würdigung der Petitionen trat deshalb die Kommission nicht ein. Derselbe Beschluss wurde gefasst betreffs der Eingaben über die Wertpapiere. (§ 6 des Zolltarifs.)

Der Konervative Verein vor dem Potsdamer Thore in Berlin verlangte ein Eingreifen des Reichstags gegen die Verminderung der Autorität der Fürsten und ein scharfes Vorgehen gegen alle freigelegenen Richtungen. Zur Begründung wurde gesagt, nur durch den demütigen christlichen Sinn des Volkes in Verbindung mit der Anerkennung der von Gott den Fürsten verliehenen Autorität ist das Deutsche Reich groß und stark geworden; diese heiligen Güter müssten darum dem deutschen Volke gemahrt werden. Unterzeichnet war die Petition von Freiherrn v. Bötticher-Schirp. Die Kommission erklärte die Petition nicht zu erledigen, da sie für ungeeignet zur Erörterung im Plenum; es debattierte für ungeeignet zur Erörterung in der 2. Lesung. Der Reichstag hat die Petition nicht erledigt. Die Kommission hat die Petition nicht erledigt. Die Kommission hat die Petition nicht erledigt.

Der Kaiser und die Diätenfrage.

Der Schwäbische Merkur in Stuttgart meldet aus Weimar folgendes: Der Kaiser hat sich am letzten Montag auf der Wartburg bei Gelegenheit einer politischen Unterhaltung mit dem Großherzog geäußert:

„Der Bewilligung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten werde ich nicht eher zustimmen, bis das Reichstagswahlgesetz eine entsprechende Minderung in Bezug auf die Wahlberechtigung erfahren hat. Oppositionelle Volksvertreter haben wir mehr als genug, und die Beschlüsse der bezahlten Landtagsabgeordneten, wenigstens in Preußen, sind auch nicht die hervorstechendsten.“

Hierzu schreibt die Volks-Ztg.: Die Zahl der oppositionellen Abgeordneten ist von der Zahlung der Reichstagsdiäten völlig unabhängig. Gerade die schärfste Opposition im Reichstag, wenn es sich um Militärfragen handelt, also die Sozialdemokraten, und die schärfste Opposition, wenn es sich um Handelsvertragspolitik handelt, also die Konservativen, gerade diese Opposition ist um Kandidaturen nie verlegen gewesen. Denn die Sozialdemokraten entbehren ihrer Volksvertreter aus der Parteiliste, und die Konservativen sind durch ihre liebesabgeleiteten landwirtschaftlichen Unternehmungen in der Lage, den Aufenthalt in Berlin ohne Diäten sehr gut bestreiten zu können. Außerdem lassen sie sich, wie Herr v. Kardorff, zu Aufstufungen machen und dergleichen. — Wenn die preussischen Landtagsabgeordneten nicht leisten, so geben wir das zu, soweit dabei die reaktionäre, kaiserselbstliche Mehrheit in Frage kommt. Das Abgeordnetenhaus würde aber viel leichtfertiger sein, wenn man das Verfallensschicksal bestrafe und es durch ein freies demokratisches Wahlrecht ermöglichen, daß mehr tüchtige Männer aus dem Volke in die parlamentarische Vertretung hineinkommen.

Zur Ministerriehe.

Die Frankfurter Zeitung hat nachdrücklich den Wiedlungen entgegen, als Mangel, in dem man sich in Weimar gefallt sehen, weil die Getreidezölle von mindestens 6 Proz. herabgelassen hätten. Die Getreidezölle hätten in der ganzen Welt keine Rolle gespielt. Das Mangel von einem Falle total überantwortet worden, sei eine gegen alle Entschuldigungsverhältnisse haltende Thatfache. Es sei kein Märchen, sondern verbürgte Schilderung, daß der Reichsminister, der ihn zum Minister aufwachte, einen auch äußerlich wahrnehmbaren tiefen

Wandel war. Zwei Tage lang ist mich, die Amtspflicht zu erfüllen, am dritten war ich im Wirtshaus in Oranien. Der Mann war so schlau sein Erhalten zu zeigen, er ließ von Freude über, ich bin eine Sparsamkeit zu Ächteln vor, und weil der große Verstand war, äußerten wir nachher in dem Saal, ich mit Verminen. Das Verlangen war auffallend, aber wie konnte mich befremden, was mich so sehr machte? Auch Hermine stieg nur einen Augenblick, dann gab sie sich realitätslos ihren Empfindungen hin, wie ich auch.

So war es auch bei meinem ferneren Beisammensein in den beiden nächsten Wochen. Wir sprachen viel, und ungeschwätzt schmeckten wir lange, vielleicht waren diese Minuten leiseren Beisammenseins gerade die schönsten. Ich berührte während jener Tage kaum ihre Hand; wir küßten uns nicht, wir sprachen nicht von unierer Herzen; das Bewußtsein unserer Liebe genigte uns. Nicht die Ad: vor den anderen hielt uns in diesen Stunden; wir waren die allein; dafür sorgte Wirtshaus.

Und dies fiel Dir nicht auf? fragte der Anwalt.
Ja, gewiss, aber immer in einer Art, welche für den Mann, in dem mir damals Seele und Sinne lagen, sehr bescheidend sein muß. Aber in magnetischen Schlaf versetzt worden, fällt dem Reich der Adel, durch seinen Arm deutlich, er weiß, daß man ihn verachtet, aber er hat kein Schmerzgefühl dabei. So etwa empfand ich Wirtshaus' Freundlichkeit als eine Verletzung, eine Gefahr, aber mein ganzes Ich war so sehr von phantastischer, feierlicher Seligkeit erfüllt, daß mir eine peinliche Empfindung nicht ins Bewußtsein dringen konnte.

Und kam Dir nie der Gedanke, was daraus werden sollte? fragte Berger.
Nein, erwiderte Sendlingen, ich könnte einen Eid darauf schwören, niemals! Mein Herz grübelte damals eben lebendig über seine Liebe, wie etwa der erste Mensch über sein Leben; er ist auf die Erde gestellt, um zu atmen und zu genießen; das ist ein Tod nicht, wohl er nicht. Und ihr ging es nicht anders, ich nicht, ihr Brüder aus höherer Zeit; damals wußten wir keine. So lebten wir in Traum und Raub bis dahin.

Das wird ein böses Erwachen gewesen sein, sagte Berger.
Kardorff war's, fürchtbar! Er wußte es mühsam herbei, sein Bild verklärte sich. Und unmittelbar, wie in einem

Eindruck auf ihn gemacht habe. — Miquel würde sich wohl kaum mit einem 6 Mark-Job zufrieden gegeben haben.

Das Zentrum über den Winklerwechsel.

In dem führenden Zentrumsorgan, der Köln. Volks-Ztg., wird geschrieben: Wir können dem ganzen Deutschland mit großer Gemütsruhe zusehen. Das ein Zentrumsmann Minister werden würde, hätte wohl kein Mensch erwartet. Wir können auch dem sich daraus mit unserer Parteilosigkeit nicht weiden. Wir sind keine Oppositionspartei, aber auch keine Regierungspartei, unsere Stellung zur Regierung nehmen wir von Fall zu Fall. Es kommt uns mehr darauf an, durch gezielte Reformen unser Recht zu sichern, als Minister zu stellen, die sich bald aufzulösen. Beseitigt sei noch, wenn auch nur dem Namen nach, Kardorff gewesen. Unter den neuen Ministern ist kein Katholik. Angeblich hatte man sich große Mühe gegeben, für das Ministerium des Innern einen Katholiken zu finden; man hätte aber vergebens gesucht. Jetzt ist Herr Schöndt der einzige Katholik; aber mit einer Protestanten verheiratet, läßt er seine Kinder protestantisch erziehen.

Die Gesundheit der Staatssekretäre

hat durch den Nigunepidemie im preussischen Ministerium ansehnlich stark zugenommen. So hat der Unterrichtssekretär im Reichspostamt, Frölich, seinen Abschied nachgeholt. Der Grund ist offenbar, daß er durch die Ernennung des Herrn Kraetzke zum Staatssekretär übergegangen worden ist. Die Preis-Ztg. bemerkt dazu zureichend: Die Unterrichtssekretäre bei der Volkshilfe militärische Sitten anzunehmen und um ihren Abschied einzukommen, wenn sie sich an der Heile glauben, zu Ministern ernannt zu werden und ein jüngerer Beamter ernannt wird.

Fröner ist in Berliner Blättern gemeldet worden, der Unterrichtssekretär Volkman im Handelsministerium habe sein Abschiedsgeld eingekriegt. Man brachte diesen Entschluß damit in Verbindung, daß Herr Volkman in sozialpolitischen Fragen vielfach in Gegensatz zum Zentralverband deutscher Arbeitervereine gestanden habe, zu dessen Leiter Herr Müller gehörte. Die Preis-Ztg. schreibt jedoch zu dem Bericht:

Die Nachricht ist, wie wir hören, nicht zureichend; Unterrichtssekretär Volkman hat sich vielmehr auf den dringenden Wunsch des Ministers Müller bereit erklärt, von seiner Ämter, in den Ruhestand überzutreten, einwilligen noch Abstand zu nehmen.

Die Absicht hat also bei Herrn Volkman offenbar bestanden; sie wird nur „einwilligen“ noch nicht ausgeführt.

Warum Miquel nicht in Berlin bleiben will.

Hierzu schreibt die Preis-Ztg.: Seine Familie mündigt in Berlin zu bleiben; Miquel aber hält an der Absicht fest, nach Frankfurt überzugehen; denn er meint, bleibe er in Berlin, so gebe es eine Nebenregierung. Denn er wisse, die anderen lämen damit doch zu ihm und erbitten seinen Rat. — Der gute Miquel scheint noch keine Vorstellung davon zu haben, wie rasch ein in Ungnade gefallener Minister von vielen seiner bisherigen Freunde ausgehen und verlassen wird.

Militärischer Schutz für den Kaiser.

Um dem Kaiser bei seinem Aufenthalt auf seiner Gutsbesitzung Gd. in ein militärisches Schutz zu gewähren unter Entlassung der Thätigkeit der Gendarmen und Polizei, sollen in der Nähe von Gd. mehrere neue Truppen stationiert werden. Jetzt ist durch die Ministerverwaltung dem Majorität zu Braunsberg die Anfrage zugegangen, ob die bereits mit einem Bataillon Infanterie besetzte Stadt in der Lage und auch geeignet wäre, für die beiden anderen Bataillone des Regiments Kasernen zu errichten. Die Stadt wolle sich dazu bereit erklären, so daß dann die erforderlichen Sicherungs-Maßnahmen gleichzeitig der Anwesenheit des Kaisers in Gd. in Braunsberg aus noch dorthin kommandiert werden sollen.

Wo bleibt der Auftrag?

fragt die Volks-Ztg. mit Bezug auf die, auch von uns erwähnte Veranlassung, die vom Bunde der Landwirte am 27. April zu gunsten einer Erhöhung der Getreidezölle mit Herrn Zahn als Referenten einberufen war, und die mit der, von einer ungeheuren Mehrheit beschlossenen, von den Einberufenen aber nicht beschützten, scharfen Resolution gegen den Brotwucher er. endete. Herr Zahn sollte diese Resolution dem Reichstag übergeben. Die Resolution wird, aber Herr Zahn hat sich nicht aufgeführt, auf dem Bureau des Reichstags ist bisher noch kein Schriftstück dieser Art eingelaufen. Vielleicht will Herr Dr. Zahn damit warten, bis der Reichstag zur Beratung steht, damit die Resolution durch Aktualität an Reich gewinnt.

Atemauge, folgte dem Blick das Gend, dem beruhigendsten Blick das jämmerlichste, häßliche Gend... Es war in einer stürmischen Wagnard, ich war auf dem Gendhof geblieben, weil meine Pferde krank geworden, wahrscheinlich durch das Futter, das ihnen Wirtshaus hatte reichen lassen. — Er hatte mir ein Zimmer neben dem Herminens angewiesen.

Und am zweitnächsten Morgen — ich lüge in meiner Amts-tube — tritt der Finanzkommissar vom nächsten Grenzamt, ein derber, ehrlicher Gaunder, der ehemals als Hauptmann in der Armee gedient, bei mir ein. — Wir haben den Schürfen endlich, nach er. — Er hat nicht als Bericht zu nehmen. Jetzt nach fügen mir ihn, als er hundert Ballen Tabak in seinen Beidern abladen ließ. Hier ist er! Wirtshaus tritt ein, von zwei Grenzschutzern geleitet. „Teurer Freund!“ ruft er, ich komme, mich über eine unerhörte Gewaltthat zu beschweren.“

Ich habe ihn wartlos an, er hat ja das Recht, mich seinen Freund zu nennen — wie oft habe ich ihn in den letzten Wochen so genannt. „Schiden Sie die Menschen fort.“ Ich schweige. — Der Kommissar blüht mich erlucant an; ich nide stumm, da auch er die Achseln und erklärt mit seinen Leuten das Zimmer. „Also furs und gut, sagt Wirtshaus, meine Verachtung war ein Wirtshausbündnis; die Leute mügen mit einem Vernein davon kommen.“ Das muß erlich unterrichtet werden, erwidere ich endlich. „Unter Freunden glaubt man einander aus Wort!“ „Wichtig geht vor Freundschaft.“ Da halten Sie es anders als ich, erwiderte er und tritt noch näher an mich heran. „Es wäre meine Pflicht gewesen, ein ehrbares Mädchen, welches wie ein Kamillentee in meinem Saale lebt, vor Verführung zu schützen. Es wäre um Pflicht, ihre Maitresse mit Schimpf und Schande über die Schwelpe zu jagen. Ich bringe der Freundschaft dieses Opfer, diese Pflicht zu unterlassen.“

Wie mich dies Wort traf, ich fühle es noch heute, aber schildern kann ich es noch heute nicht. Er geht, ich liebe allein mit meiner wilden Frau, meinen beiden Söhnen. — Sendlingen erhol sich und ging erregt auf und nieder und dann blieb er vor dem Freunde stehen: „Das war die schwerste Stunde meines Lebens, Georg — die heutige ausgenommen. So hilflos, wie damals ich, mag ich vielheit an Wirtshaus fühlen, wieder plötzlich erlöset ist, um so verzweifelt eine Seele, die — doch dafür lichte ich verblich nach einem Glanzlicht! Das Duobloße war mir der

Ein Arbeiterausflug.

der von seiner Pflichten gegen seine Kameraden sonderbare Auffassungen haben muß, ist der der kaiserlichen Werk in Kiel. Dieser „Arbeiterausflug“ erlebte vor einiger Zeit folgende Bekanntmachung:

Wer Arbeiter!

Die Ihr nicht, bezieht man Seine Majestät den Kaiser auf offener Straße durch Curra-Küsten. Mein Vertriebe der Wert erweist sich nicht anzuregen. Gute Sitte und Anstand erfordern es dann aber, daß wir durch Abnehmen der Kopfbedeckung und Stehenbleiben unserm Vorgesetzten ehrfurchtsvoll bezeugen.

Bei der letzten Anwesenheit Seiner Majestät auf der Werft ist nicht nur von unseren Vorgesetzten, sondern auch von unseren Mitarbeitern mit Bedauern bemerkt worden, daß einige Werftarbeiter, welche sich an den Tagen aufgestellt hatten, um unsern Kaiser zu sehen, es verabsäumten, Seine Majestät anzuerkennen zu müssen. Wir bringen dies deshalb zur allgemeinen Kenntnis und bitten um Beachtung für die Folge.
Kiel, den 27. April 1901.

Der Arbeiterausflug der kaiserlichen Werft.

Ermächtigt, Engel. Woll. Peters.
Reyer. Langhorn. Kuntz. Schneider.
Diese Bekanntmachung hat der Arbeiterausflug, wie die Schleswig-Holsteinische Volkszeitung, die die originale Bekanntmachung veröffentlicht, bemerkt, auf Anregung von höherer Seite veröffentlicht. Mit der Berechnung der Interessen der Arbeiter hat diese Bekanntmachung u. G. absolut nichts zu thun.

Gerade wie die Sozialdemokraten

urteilen jetzt die konservativen und hochpatriotischen Blätter, die früher nur Schmähungen für unsere Beurteilung der chinesischen Abenteuer hatten. So fordert jetzt auch das Agrarierorgan, die Deutsche Tageszeitung, energisch die Mißverteilung des Großen Waldberges. Es wäre das Angemessenste, schreibt das Blatt, „wenn Graf Waldberg von seinem unantastbaren Weltmarktschallam abberufen würde. Er kommandiert ja thätigst schon längst nur noch die deutschen Truppen. Dazu allein aber würde er nicht nach China geschickt. Am richtigsten wäre es, wenn gleichzeitig auf der größeren Teil der deutschen Truppen zurückbeordert würde.“ Warum denn nicht gleich zu?

Arbeiter, die ihren Betrieb pfänden lassen.

Die Frankf. Ztg. schreibt aus Weilburg: Ein eigentümlicher Vorgang spielte sich auf der schon lange unterbrochenen Zeche „Waldung“ und Grube „Weißbach“ ab. Um zu ihrem monatlichen Lohn zu kommen, haben die Arbeiter alle beweglichen Maschinen pfänden lassen, außerdem Erze und Dachschiefer. Auch die Kreisliste hat im Interesse der Krankenliste für die rückständigen Beiträge Pfändungen vornehmen lassen. Die Verleigerungsstermine sind bereits festgesetzt.

Ausland.

Österreich. „Männerholz vor Fürstenthronen.“ Der dreifache Thronfolger hat durch seine offene Parteilnahme für das Wirtshaus bei den getrennten Unternehmungen einen Anstoß erregt und die Ungünstigsten Lam allerdings in geliebten „Janalen“ Form in der Dienstags-Debatte des Abgeordnetenhauses zum Ausdruck. Der in Frage kommende Großherzog hätte allerdings nicht gerührt, eine Erklärung abgegeben, die im Grunde nichts besagt. Dennoch jauchzte das Unterthanenherz der sonst mit antydontischen Phrasen um sich werfenden „Aldeutschen“ hoch auf und ihr Redner erhob nur geringe formale Bedenken gegen den Antrag, dem Großherzog ehrsüchtigen Dank für die Mitteilung der Deklaration auszusprechen. Schließlich wurde aber doch der „ehrfurchtsvolle Dank“ ausgesprochen und damit ist das Zerwürfnis zwischen dem künftigen Kaiser und „seinem“ Volk beiläufig.

Belgien. Im sozialdemokratischen Lager finden seit mehreren Wochen Besprechungen über die Frage einer Annexion des Kongoplatzes statt. Die leitenden Männer der Partei sollen jetzt dafür sein.

Türkei. Zum Postkonflikt. Nachdem die Antwort der Postste auf die Protestnote der Posthalter in der Postaffäre entschieden ablehnend lautete und die türkische Regierung sich auf den Standpunkt stellte, zur Beisetznahme der Postsendungen bloß bereit zu sein, nimmt die Ungelegenheit einen ernsteren Charakter an. Die Posthalter werden in einer Konferenz energig die Maßregeln beschließen und die Abhebung des zweiten Teils, Jedd-Beu, verlangen.

Afrika. Die kirchlich berichteten Unruhen in Algier sollen von Sultan von Marokko im geheimen unterstützt sein; er sollte in einem Briefe erklärt haben, daß er die marokkanische

Zweifel an der Geliebten; der häßliche Verdacht, ob sie nicht bewußt ein Werkzeug in der Hand dieses Schurken gewesen. Und selbst wenn ich diesen Gedanken niederrang, wie viel des Wirtshaus blieb übrig! Ich handelte schamlos, wenn ich um theuere meinere Pflicht verzog; schamlos, wenn ich die richtungslos der Wache dieses Menschen preisgab! Sie hatte ein Recht auf mich — durfte sie mein Vieh werden? Nicht nach seiner Schwärze gegen den Erbenden, noch mehr, auch wenn ich es mir nicht stellen mochte, mein Ehrgeiz, mein ganzes Leben, wie es nun einmal war, bis zu dem Augenblick, wo ich sie kennen gelernt. Das Schicksal meines Vaters — ich gerümpelte meine Zukunft — darf ein Mensch in gegen sich selbst nicht? Aber — ein Entgelten darf kein Schurke werden — und wie ganz anders daß dieses Wort mein, als einstens meinem Vater! Er hatte bloß eine Schuld sühnen müssen, ich hatte eine heilige Pflicht zu erfüllen; er hätte viel leicht sonst nur sich selbst leichtertig erdienen müssen — ich mir selbst als erlos.

Aber liebe ich dieses Mädchen wirklich? Es ist mir heute unangenehm, wie mir die Frage kommen konnte, und gar jener häßliche Zweifel, vielleicht rächte ich meine Frau, ihr unbekannt, für den fremden übermächtigen Zwang, dem in den letzten Wochen ich ihr gelegen, vielleicht müßte mir, der im Traume alles selbst das Schicksal, ich und harmonisch galt, nun, da ich so schmerzhaft aufgerichtet worden, selbst das Schicksal häßlich erdienen. Vielleicht — wer kennt sich und sein eigen Ders? ...

Fortsetzung folgt.

Heiters.

— **Errechte Entrüstung.** Mutter: „Na, hier sieht's ja wieder nett aus, und außerdem halt Du schon wieder ein großes Loch im Strumpf.“ — Tochter: „Das ist sogar die große Heilung!“ — Mutter: „Du klammerst dich aber über alles!“ Die anderen haben lauter lachen und ich darf noch nicht einmal mit einer nackten Leinwand laufen!“

nische Grenzlinie bestrahlt habe, durch unaufrichtige Einfälle in das französische Gebiet die militärischen Operationen Frankreichs in Süd-Algerien zu verhindern. Wie nun heute der Liberte gemeldet wird, teilte Jomart, der Generalgouverneur von Algerien, der Regierung mit, daß er den angeblichen Brief des Sultans für unecht halte und überhaupt daran zweifelt, daß der Sultan jemals heilige Versicherungen gegeben habe.

Der Deputierte Marchand kündigte dem Ministerpräsidenten an, daß er sich über die Minderanzahl des Erzes Marguerite interessieren werde, um die von einzelnen Blättern erhobenen Beschuldigungen zurückzuführen, in denen die französischen Kolonialisten als die Urheber der Sache und die Arbeiter als die beklagten Opfer bezeichnet wurden.

Rußland. Wohlthätigkeit und Russifizierung in Finnland. Der Generalgouverneur hat den Senat aufgefordert, ca. 110000 Rubel als Staatsunterstützung für russische Frauenvereine in Helsinki usw. zu bewilligen. Der Senat hat die Sache einem Ausschuss übergeben. Eine russische Wohlthätigkeits-Gesellschaft in Finnland, die dem Generalgouverneur ihren Statutenentwurf eingereicht, der dann auch vom Senat genehmigt worden ist. Der Zweck der Gesellschaft ist, russische Schulen in Finnland, sowie arme in Finnland wohnende Russen zu unterstützen.

Um Krieg in Sibirien. Aus Standorten wird gemeldet: Am 3. Mai überfiel die Kolonne Goltschik ein Burenlager bei Hüti. Es wurden 3 Buren vernichtet, einige gefangen. Die Kolonne erbeutete 4 Wagen, 500 Schafe und 13 Pferde. Der Rebel verbanderte die Verfolgung. Die Kolonne drang dann weiter südlich vor und bemächtigte sich noch eines anderen Burenlagers. Gefangene Buren erklärten, daß ihr Kommando unter drei Heide und 250 Mann stände. Das Kommando habe sich mit Christian Botha, der 300 Mann führe, vereinigt. Botha habe auch 2 Gefolge.

Zum Krieg in China.

Die Zurückziehung der europäischen Truppen. Allen Nachrichten, selbstverständlich mit Ausnahme Deutschlands, scheint es in Europa zu gehen, zu werden. Die Amerikaner haben schon den Anfang mit der Aberung ihrer Truppen gemacht, jetzt folgen die Franzosen. Der Franz. Sta. wird aus Beijing gemeldet: Es gilt für ausgemacht, daß die Hauptmacht der Franzosen, gegen 8000 Mann, folgt in die Heimat zurückzuführen und nur die kontingente Marineinfanterie in China verbleiben werden. Die Franzosen sind in der Meinung, daß die Regierung Chinas aus und gegen sich selbst ihre Stabilität in Bezug auf die chinesischen Behörden abzurufen. Die Chinesen nehmen indessen Anstand, die ihnen hiermit zufallende Verantwortung ohne gehörige militärische Unterstützung zu übernehmen.

Beide sind aus Beijing gemeldet: Die Vertreter der Mächte formen sich nicht verhandeln über die Frage, ganz China dem Handel zu eröffnen und den Europäern zu erlauben, sich überall, wo sie wollten, im chinesischen Reiche niederzulassen.

Folkseitliches und Gerichtliches.

8 Malversammlungen im Jahre jüdischer Juristen. Die Amtshauptmannschaft Chemnitz hat drei Malversammlungen in Lugau und Delitzsch verboten Begründet das Verbot unter Zustimmung des Verbot der Teilnahme Minderjähriger an politischen Versammlungen, einem Verbot zu gelangen, mußte aber noch der Dolus eventualis mit herangezogen werden. Es hieß in dem Urteil, daß nicht die „Gewalt“ gegeben sei, daß nicht doch — trotz Aufforderung zum Entzügen — Minderjährige sich unter die Wohlthätigen mischen könnten. Eine solche Wohlthätigkeit ist natürlich immer vorhanden, das Gesetz steht aber Strafen vor für Ausübung der Gewalt, die nicht die Erlaubnis der Behörden, den Versammlungsräumen zu verlassen, ein Minderjähriger darin, so thut er dies auf seine Gefahr, keinesfalls aber gibt das Gesetz der Polizei eine Handhabe, Versammlungen zu verbieten, weil eventuell eine Gesetzesübertretung verübt werden könnte. Das hiesige die Versammlungsfreiheit vollkommen aufheben und die Minderjährige unterwerfen, haben allen Grund, wenn sie die oben bezeichneten Fälle zum Anlaß eines energischen Protestes nehmen.

Parteinachrichten.

— Gebiete Meißner. In Stelle der den Genossen 30. April 1890 im Gemischten der Volksbewegung. Ansetzung und im Gemischten angebergt. Die in der Volksbewegung eine Rolle spielen. Es davon fanden eine friedliche Beilegung, 57 Jahre Angriffs- und 54 Abwehrkämpfe. Die Kisten sind in dem Jahre überaus hoch, sie erreichen die Summe von 844 848 Mk. In den 58 Fällen, welche ohne Arbeiterkämpfe erledigt wurden, erlangten 3844 Arbeiter die Erlaubnis der Arbeitslosigkeit, 2856 Arbeiter die Erlaubnis der Arbeitslosigkeit, 38 Prozent. In 5 Fällen wurde eine Verschlechterung des Arbeitsverhältnisses abgewiesen.

Gewerkschaftliches.

Der Solzarbeiter Verband veröffentlichte kürzlich für das Jahr 1900 die Ergebnisse der Volksbewegungen. Ansetzung und im Gemischten angebergt. Die in der Volksbewegung eine Rolle spielen. Es davon fanden eine friedliche Beilegung, 57 Jahre Angriffs- und 54 Abwehrkämpfe. Die Kisten sind in dem Jahre überaus hoch, sie erreichen die Summe von 844 848 Mk. In den 58 Fällen, welche ohne Arbeiterkämpfe erledigt wurden, erlangten 3844 Arbeiter die Erlaubnis der Arbeitslosigkeit, 2856 Arbeiter die Erlaubnis der Arbeitslosigkeit, 38 Prozent. In 5 Fällen wurde eine Verschlechterung des Arbeitsverhältnisses abgewiesen.

Von den 57 Angeklagten haben 22 mit 11 126 Weisungen einen Erfolg zu verzeichnen, 8 mit 126 Weisungen hatten einen teilweisen Erfolg und zu verzeichnen in 24 Fällen eine Arbeitslosigkeit, in 38 Fällen eine Verurteilung.

Ausland.

Der Streik der Werkschreiber der Gattorabahn ist Mittwoch nach Unterhandlungen des Staatsrates mit den Vertretern der Arbeiter durch Verzicht auf gewisse der Arbeiterchaft bereitigt worden. Einmalige Streikenden nahmen am Donnerstag die Arbeit wieder auf.

Schweden. Die Aushebung der Streikbrecher. In der kleinen schwedischen Stadt Årvid bei Malmö wird gegenwärtig ein heftiger Kampf gegen einen Fabrikanten geführt, der seine Arbeiter ausgebeugt hat, weil sie Mitglieder der Gewerkschaften sind. Nachdem es dem Herrn nach dieser Bemühungen nicht möglich war, einige Schweden anzuwerben, wurde von den organisierten Arbeitern eine Kommando unter dem Einverständnis der Stadt entlassen, und bald wollte nicht mehr den Streikbrechern ein Logis vermieten. Darauf ließ der Fabrikant Soldaten für die Streikbrecher schicken. Aber auch das nützte nicht viel, denn nun weigerten sich alle Arbeiter, den Streik zu verlassen, und in Malmö gelang es dem Unternehmer nicht, Speise und Trank für die Streikbrecher aufzutreiben. Da wandte er sich nach Kopenhagen, und hier fand sich denn auch ein Hofbadermeister, der 10 Eide Trug für ihn leistete. Das wird dem Herrn ziemlich teuer kommen, denn in Schweden liegt auf nahezu alle Lebensmittel ein Zoll.

Er ist das uners. Die erste Mal, daß man einen Fabrikanten durch rechtliche Belagerung zur Vernunft zu bringen sucht.

Provinzielles.

Nietleben. Beschuldigung der gest. von uns gebrauchten Noth über den Saal im Hofst. vor Sonne erhalten wir von dem Witte Herrn Maul folgende „Berichtigung“:

An die Redaktion des Volksblatt! Zufolge der Anzeige in der gestrigen Ausgabe vom 10. Mai unter Nietleben teile ich Ihnen hierdurch ergeben mit, daß betreffs unseres Saales keine öffentlichen Versammlungen überhaupt keine Verhandlungen mit mir stattgefunden haben, und daß die Besetzung vollständig zurückzuweisen, da dies vollständig unrichtig ist, und nur Mutmaßungen aus der Luft gegriffen sind.

Richard Maul, Hofst. vor Sonne. Ich bitte vorstehendes zu veröffentlichen. D. D. Zu dieser obigen Berichtigung wird der Genosse bekannt gegeben, daß der Mittelere Verrechnungsmann in Verbindung mit anderen Genossen, alles gethan haben, was als Total zu einer Verrechnung zu erhalten, ist, jedoch seitens der Besitzer, so daß nichts anderes übrig blieb, (weil wir uns nicht lächerlich machen wollten) als den Genossen Befehl zu geben, daß dieses Total uns nicht zur Verfügung steht.

Wir fordern unsere Genossen auf, dieses zu beachten.

Parteiessen!

Seht bei allen Ausfällen darauf, nur in solchen Lokalen zu verkehren, welche aus unserer Partei zu Versammlungen zur Verfügung stehen; wenn ein jeder dieses beachtet, werden auch die anderen Witze zu der Einsicht kommen. Daß sie mit der Arbeiterchaft als gleichberechtigtem Faktor rechnen müssen.

J. A. Karl Riemand, 1. Vorsitzender des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis.

Amendort. Zum Beobachter für die gestrigen morgen traten die Streikenden in Verhandlung mit der Direktion. Diefelbe erklärte, 20 Arbeiter zu entlassen zu wollen. Als auf Veranlassung der Streikenden dieser Beschluß nicht rückgängig gemacht wurde, nahmen sämtliche Streikende ihre Entlassung.

Weienfels. Die Freie Turnerschaft Weienfels feiert am Sonntag, den 12. Mai, im Restaurant zur Reichst. ihre 25. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, turnerisch-theatralischen Auführungen und umherziehendem Ball. Wir hoffen auch an diesem Abend, daß uns die geliebte Turnerschaft, so wie wir in früheren Jahren, nicht vermissen wird und begrüßen selbige schon im voraus mit einem kräftigen Freilied!

Zeitz. Gefunden und bei der Polizeiverwaltung abgehoben sind folgende Gegenstände: 1 Kinderwagen, 1 Schürze, 1 Weller, 2 Entwürfe, 1 Zahntuch, Geld, 2 Voten, 2 Hemden und 1 Gebälk zum Abhakt.

Raumburg. Die Leiche des ermordeten Schmiedemeister Böhme ist bei Reiling am Saalauer gefunden worden. Sie wurde an einem Korbtrug erkannt, das Wähmes Adresse trug und 7 Hundertmarktscheine enthielt.

Kleine Provinzial-Nachrichten.

Von einer herabfallenden eiserne Platte wurde der Arbeiter Schörrich auf einer Grube bei der Grube „Neu“ getroffen. Die Platte war 11 1/2 Fuß lang und 8 1/2 Fuß breit und wurfte auf den Arbeiter ein Handbismut-Schiffchen, wodurch er an zwei Stellen im Alter von 10 Jahren. Der Verwundete ist gestorben.

Gerichtssaal.

Strifflammer. Halle a. S., 9. Mai 1901. Der bekannte Bettelnest der Weidenbändler Grün und Genossen und Artel und Broschke mit der dem Schöffengericht zu einer Verurteilungslage der letzteren gegen die letzteren geführt. In halbenlangen Anträgen hatten sich die Firmen bei der Anweisung ihrer Weine gegenseitig bekämpft, wobei die Firma Bittel und So. über das erlaubte Maß hinausgegangen sein soll. In einer Erwiderung im Oktober v. J. betrug die Summe des Wertes der Weine 10 000 Mk. während die „Brotbesorgung“ die Rede davon sein. Während das Schöffengericht den Weidenbändler Bittel und Broschke den Schatz des 8 193 zugestimmt und die beiden freigesprochen hatte, kam die Strafkammer als Berufungsinstant zur Verurteilung beider zu je 5 Mark Geldstrafe, er je 1 Tag Haft, da sie über das erlaubte Maß hinausgegangen sein sollten. Nur die Form wurde als beibehalten angesehen.

Beim Milchhandel soll sich der Händler Friedrich Wegner einer Uebertretung schuldig gemacht haben, indem er Vollmilch feilhielt, die nach Sauerbergemilchgesetzen nicht als Vollmilch angesehen werden konnte. Der Angeklagte hat die Milch so, wie er sie von Mischmilch mit dem Kagen bekommen, verkauft, und wie die Beweisnahme ergab, auch seine Minderlinge daran unternommen. Das Gericht machte ihn über für den Verkauf der minderwertigen Milch verantwortlich und verurteilte ihn zu 5 Mark Geldstrafe mit dem Hinweis, er möge sich die 5 Mark dort wiedergeben lassen, wo er die Milch bezogen habe.

Ans dem Reich.

Dresden. Das Urteil gegen den Fabrikanten von Ritzler, der wegen der Ritzler mit der Frau Schumann vom Richtergericht zu drei Monaten drei Wochen Gefängnis verurteilt wurde, ist nunmehr rechtskräftig geworden, da v. S. Einspruch nicht erhoben hat. Er will aber die Gnade des Königs anrufen, wovon er eine Verhandlung in Sauerbergemilch erhofft. Der Richter vom Richter bleibt aber auch ganz bestehen. Die Frau Schumann ist aus dem Kagen bekommen, verkauft, und wie die Beweisnahme ergab, auch seine Minderlinge daran unternommen. Das Gericht machte ihn über für den Verkauf der minderwertigen Milch verantwortlich und verurteilte ihn zu 5 Mark Geldstrafe mit dem Hinweis, er möge sich die 5 Mark dort wiedergeben lassen, wo er die Milch bezogen habe.

Seine 16-jährige Tochter Clara zu ermanen verurteilt, und so habe lebenslänglich verurteilt. Dann erklärte die Witte die Witte gegen sich selbst und setzte sich auf der Stelle. Das Motiv der That ist noch unbekannt.

Maffau. Brand. Die bei der Geburtstags des Freiherren von Stein im am Dienstag vier Häuser und sechs Scheunen niedergebrannt. Dieben Familien sind abgedacht. Die bei der Geburtstags des Freiherren von Stein im am Dienstag vier Häuser und sechs Scheunen niedergebrannt. Dieben Familien sind abgedacht. Die bei der Geburtstags des Freiherren von Stein im am Dienstag vier Häuser und sechs Scheunen niedergebrannt. Dieben Familien sind abgedacht.

München. Und noch in einer anderen fremden katholischen Stadt, die es nicht an Entschlossenheit in la Eiferigkeit und den besten äußeren Angelegenheiten sind bisher folgende Verhandlungen vorgenommen: als Suppliment für die Postbeamtenruhm Dohmen in Hart; wegen Straffreiheit, belisten sind feigeommen Regierungsrat Schneemann aus Hannover, der Kaufmann Bismarck sowie die Vertreter Marx und v. Frankenburg aus Baden. Der Verhandlung durch die Hingabe der Entzogen der heilige Antonius Wirt, er ist nach Danemark entkommen. Die Unternehmung ist befristet, weitere Schuldige in der Angelegenheit zu ermitteln.

Nürnberg. Doppel-Straf. Am Mittwoch morgen wurden im Hofe des Untersuchungsgefängnisses der Greiner Hüßling und der Lagerhüter Schaller, beide aus Kitz, die Hingabe der Entzogen der heilige Antonius Wirt, er ist nach Danemark entkommen. Die Unternehmung ist befristet, weitere Schuldige in der Angelegenheit zu ermitteln.

Königsberg. Raubmord. Vor einigen Tagen wurde in Königsberg ein Frauenpöbel gefunden. Die angeklagten Nachforschungen haben ergeben, daß derselbe von der hiesigen Hausbesitzerin Hl. Christine Lebe. Nächstehend liegt ein Raubmord vor; der Kopf ist von einer Säge vom Pumps getrennt worden, nachdem die Leiche zuvor erstickt worden war. Der Körper selbst ist noch nicht gefunden.

Denken (Saahen). In den Neuesten Nachrichten ist folgende Anzeig zu lesen: Ein Neuter wird von einer deutsch. vermög. Geschäftsinhaberin, mit 21. 2. 1890. Nege muß deutlich sprechen können. Das ist doch wenigstens einmal eine Neuseit auf dem Profitationsmarkt.

Vermischtes.

*** Schiffsunfall.** Der deutsche Dampfer „Gebilla“ mit 10000 Tonnen Gehalt lief Mittwoch infolge Bruchs der Verbindungstau mit einem Schleppeidampfer auf Grund und verspergt die Durchfahrt nach der Schelde. Der Dampfer führt 7000 Tonnen Eisen an Bord. Man befürchtet, daß er infolge der schlechten Lage entzogen werden wird; zahlreiche Schleppeidampfer sind bemüht, frei zu machen.

Gefahren des Lotterienwesens. In Portoborene bei Spexia fuhren bei schweren Sturm acht Kisten eines einlaufenden englischen Dampfer entzogen. Das Lotterienboot kenterte, wobei fünf Kisten ertranken. Die Regierung entsandte ein Torpedoboot zur Auffindung der Kisten.

Eingekandt.

Alle wirklich genossenschaftlich handelnden Mitglieder des Allgemeinen Konsumvereins werden hermit aufgefordert, am Sonntag in der Generalversammlung zu erscheinen. Endlich hat sich die Verwaltung einmal ermannt und einen wirklich fortschrittlichen Antrag zur Beratung vorgelegt. Es ist die höchste Zeit, daß wir uns die Errichtung einer eigenen Bäckerei beantragen. Jeder einigermassen freisinnige Verein hat, wenn es ihm irgend möglich war, durch Uebertragung der Eigenproduktion dafür gezeigt, daß die Mitglieder gute und vor allem Dinge sauber hergestellte Waren erhalten. Die vielen Klagen über die Nachahmungen werden mit einem Schlage aufhören, wenn wir selbst produzieren. Welche Vorteile die in der Nachbude herrschen, davon zeugt der Artikel in der Mittwoch-Nummer dieses Blattes „Gemeinnutze der Nachbude“.

Das eine Bäckerei recht rentabel für die Konsumvereine ist, zeigen Hunderte von Beispielen. Alle englischen Konsumvereine haben eigene Bäckereien, auch fast alle französischen, z. B. Neudorf, Wandberg, Breslau, Leipzig, Magdeburg, Grotzsch, Stuttgart, Braunschweig und viele andere. Der kleine Trothaer Verein errichtet jetzt eine eigene Bäckerei. Der 2800 Mitglieder zählende Verein Leipzig-Gemeinnutze hat neben der eigenen Bäckerei auch eigene Fleischeri und Zentrallager. Wir raten, jeden einigermassen fortschrittlichen Verein, der die materielle Grundung dieses Vereins anstrebt. Die dortige Verwaltung ist stets in unvollkommenem der Weite bereit, ihre zeitgemäß eingerichteten und höchst sauberen Produktionsanlagen zu lassen.

Unter den obengenannten Vereinen mit eigener Bäckerei und Zentrallager sind auch einige, in welchen die Lage besser ist, als in den meisten anderen, und welche nach den in diesen Briefen herrschenden Anschauungen geleitet werden. Wenn diese, sich sonst gegen jeden Fortschritt fröhenden Kreise von der Notwendigkeit der Eigenproduktion überzeugt sind, sollte man glauben, ein Verein wie der unierige, ein Arbeiter-Konsumverein, müßte schon längst die geforderten Einrichtungen haben und nicht hinter allen anderen zurückbleiben.

Deshalb ist es Pflicht aller Genossenschaftler, die nicht den Stillstand, welcher Mischfrucht bedeutet, wollen, am Sonntag in der Generalversammlung zu erscheinen und für den geforderten Antrag einzutreten. H.

Erwidrung.

Zu der „Erklärung“ in den Prn. 108 und 104 dieses Blattes betreffend den Artikel „Ein Stütz moderner Arbeiterbewegung“ in den Prn. 70 u. 71 ist zu bemerken, daß der in der „Erklärung“ angeführte Ton jede Auseinandersetzung verbietet. Außerdem tragen die darin aufgestellten Beweislosen Behauptungen, welche eine Herabwürdigung des Gegners bezwecken, den Stempel gelungener Entwürdigung dermaßen offen an sich, daß sie zu einer Entgegnung die Veranlassung nicht bieten können. A. B.

Briefkasten der Redaktion.

Dabei. Eine solche Bestimmung giebt es nicht. Nur während der Kriegszeit ist die öffentliche Verbreitung der Wuchrerien unteragt. Das Gesetz weis eigentlich auch von dieser Einschränkung nichts, aber es ist ihm nun einmal die Uebung gegeben worden, und wir haben uns demnach zu halten, was der herrschende Wuchrerien nachmals liegt, auch eine halbe Stunde vor und nach der Sitzung diese keine Verbreitung der Flugblätter vorgenommen werden, so fragt ihn nun, in welchem Gelehe oder in welcher Verbindung das steht.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Verantwortlicher Redakteur: G. Köhnig in Halle.

Bär

54 Gr. Ulrichstrasse 54.

Noch bis Ende dieser Woche
10% Rabatt
 auf
Emailliewaren

troitz unserer bekannt billigen Preise.

Zentralverein deutscher Former, Merseburg

Zu unserem am Sonntag den 12. Mai von nachmittags 3 Uhr
 und abends 8 Uhr in der „Fünfenburg“ stattfindenden

Kränzchen

ladet ergebenst ein

Die Ortsverwaltung.

Neueste Preisliste.
 Abteilung für Schuhwaren.

Für Männer.

Segeltuchschuhe mit Gaden in
 allen Farben Paar Mk. 2.50.

In Leder.

Schnürschuhe in schwarz 4.50 Mk.
 Hohe Agraffenstiefeln in breit und
 spitz 6, 7 und 8 1/2 Mk.

Schnürschuhe in gelb und braun,
 in Herb und anderen Lederorten,
 4, 4 1/2, 5, 6 Mk.

Hohe Lederstiefeln in gelb
 und braun 8, 10, 12 Mk.

Sandalen in gelb Leder 3, 3 1/2 und
 4 Mk.

Stiefeletten

4 1/2, 5, 6, 8, 10 Mk.
 Hauschuhe in Blüch mit Futter
 3 1/2 Mk.

Renner's Kaufhaus,

14 Marktplatz 14, Ecke Süßer Brunnen.

Für Frauen.

Lebergütsche Paar 1 1/2, 1 1/2 Mk.

Lebergütsche Paar 2 Mk.

Lebergütsche Paar 2 1/2 Pf. an.

Ein Kasten Lederschuhe von

2 1/2 Mk. an.

Ein Kasten gelbe Spangenschuhe

von 3 Mk. an.

200

Paar biberse hohe u. halbe gelbe

Knopf- und Schnürschuhe von

3 1/2 Mk. an bis zu den beiten.

500

Paar verschiedene Segeltuchschuhe

für Kinder und Frauen von

1 Mk. an pro Paar.

Somit alle Artikel halt-

bar und billig.

Eisschränke

Gartenmöbel

Rollschutzwände.

Leonhardt & Schlesinger

Grosse Ulrichstrasse 13-15

Eisenwaren- und Werkzeughandlung.

Magazin für Haus und Küche.

Zu

Ausnahmepreisen

verkaufen, so lange Vorrat reicht:

Elegante braune Schnür- und Knopfstiefel zu Mk. 5.90, 7.50.

Chice braune Schnür-, Knopf- u. Spangenschuhe zu „ 2.90, 3.50.

Radfahrer-Schuhe und Stiefel.

Elegante farbige Kalbleder-Molierschuhe statt 8.50 Mk. 4.90.

Kinder-Segeltuch-Schuhe mit Fleck Nr. 21—26 statt 1.50 Mk. 0.95

Braune Herren-Schnürschuhe nur Mk. 5.25.

Kinder-Schuhe von 30 Pf. an; und Stiefel, sowie viele andere

Artikel enorm billig.

Deutsch-Amerik. Schuhfabrik
87 Leipzigerstr. 87

G. m. b. H.

am Turm.

Taschenuhren, Regulateure, Wanduhren

kaufen Sie billig und gut bei

Arthur Hippe in Teuchern

Uhrmacher.

Reparaturen unter Garantie.

Enorm billig!

Herren-Jackett-Anzüge	von	9.50	Mark an
Herren-Hosen	„	3.00	„
Loden-Joppen mit Falten	„	4.00	„
Leder- und Zwiinhosen	„	1.50	„
Gestreifte Lederhosen	„	1.90	„
Manchesterhosen	„	2.75	„
Mauerhosen	„	3.00	„
Monteur-Anzüge	„	3.00	„
Mechanikerfittel * Wasserfittel * Normalhemden			

Sporthemden. Alles auffallend billig.

Carl Wenkel, 27 Leipzigerstrasse 27
 am Turm.



Sonnabend
 Schlichtefest.
 Fr. Peters,
 Blumenthalstraße 27.

Reichskrone Weipenfels.

Sumpfen, Knochen, Metalle lauff
 Rich. Holland, Zapfenfr. 18.

Sonnen-Schirme.

Enorme Auswahl in
 Umhängen, Kragen, Capes, Jacketts
 nur Neuheiten,
 anerkannt billig.

Kaufhaus 1. Ranges

H. Elkan

Leipzigerstr. 87.

Neuheiten von
 Kinder-Jacketts, Kinder-Kleid-
 chen, Unterröcken,
 Blusen, Blusenhemden
 etc. etc.

Damen-Hüte

in reizenden Neuheiten.

Reizende Neuheiten in Waschkleiderstoffen, als: Zephirs, Organdis, Brochés,
 Foulardins, Brokats, Battiste etc. Meter von 20 Pf. an.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Allgemeinen Gewerkschafts-Bundesdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Deutscher Reichstag.

92. Sitzung, Donnerstag, den 9. Mai, 1. Uhr.
Am Bundespräsidenten: Graf Stolobinski.
Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abgeordneten C. v. L. in 15 Minuten.
Eingegangen ist die Verlängerung des Handelsprobierforums mit England.

Präsident Graf v. Helldorf teilt mit, daß bei der gefrigen namentlichen Abstimmung über den Dänenantrag (Größer der Abg. v. Helmreich) (natl.) sich der Stimme enthalten hat.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des von dem Abg. Albrecht (Soz.) und Trimborn (Zentr.) eingebrachten Gesetzes über die Gewerbeämter.

§ 1 enthält Bestimmungen über die Errichtung und Zusammenfassung der Gewerbeämter. Danach können für die Errichtung von gewerblichen Zweigstellen auswärts Arbeiter und Arbeitgeber, sowie auswärts Arbeiter derselben Arbeitgebers Gewerbeämter errichtet werden.

Die Abg. Albrecht (Soz.) und Genossen beantragen, die Errichtung von Gewerbeämtern für die Errichtung derartigen Zweigstellen obligatorisch zu machen, sowie die Absätze 5 und 6 des Paragraphen zu streichen, wonach die Errichtung auf Antrag beider Arbeitgeber oder Arbeiter durch Anordnung der Landeszentralbehörde erfolgen kann, wenn trotz einer von ihr an die beteiligten Gemeinden usw. ergangenen Aufforderung die Errichtung innerhalb der Frist nicht erfolgt ist und wonach ferner bei der Errichtung Arbeitgeber und Arbeiter in entsprechender Anzahl zu hören sind.

Mit der Beratung des § 1 wird die Beratung folgendes von der Kommission vorgeschlagenen § 1 verbunden: „Für Gemeinden welche nach der jeweilig letzten Volkszählung mehr als 20000 Einwohner haben, muß ein Gewerbeamt errichtet werden. Die Landeszentralbehörde hat erforderlichenfalls die Errichtung nach Maßgabe der Vorschriften des § 1 zu ordnen, ohne daß es eines Antrages beteiligter Arbeitgeber oder Arbeiter bedarf.“

Die Abg. Albrecht (Soz.) und Genossen beantragen, in diesem Paragraphen statt 20000 15000 zu setzen und die Errichtung eines Gewerbeamtes nach billigem Ermessen der Gemeinden, in denen mindestens 3000 gewerbliche Arbeiter Wohnung oder Beschäftigung haben.

Für den Fall der Ablehnung ihrer Anträge zu §§ 1 und 1 a beantragen die Abg. Albrecht und Genossen im § 1 a statt 20000 15000 zu setzen.

Abg. Hilbig (natl.) begründet als Zusatzantrag zu § 1 a folgende Einfügung: „Für Gemeinden, in welchen ein Bedürfnis zur Errichtung eines Gewerbeamtes nicht vorhanden ist, insbesondere dort, wo bei überwiegen hergängeriger Bevölkerung Berg-Gewerbeämter bestehen, kann die Errichtung eines Gewerbeamtes unterbleiben. Ueber die Bedürfnisfrage entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde.“

Abg. Jubel (Soz.) Wir haben zunächst unseren prinzipiellen Antrag wieder gestellt, die Gewerbeämter obligatorisch zu machen, um ihre Vorteile allen Arbeitern zu gute kommen zu lassen. Im Vorhinein ist es vorzuziehen, daß die Arbeiter mit Unterstützung der Gewerbeämter, welche sich die Errichtung eines Gewerbeamtes betreiben, die Errichtung eines Gewerbeamtes unterbleiben. Ueber die Bedürfnisfrage entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde.

Abg. Trimborn (Zentr.): Die obligatorische Einführung der Gewerbeämter in Stadt und Land ist für uns unannehmbar. Wir wollen keine Ausdehnung der Kompetenz der Gewerbeämter auf Kantonsorte, Gemeinden etc., wie es die Herren Sozialdemokraten erfinden. Die Gewerbeämter sollen Sondergerichte sein für das gewerbliche Arbeitsverhältnis. Die Einführung der Gewerbeämter schon für Städte von 15000 Einwohnern obligatorisch zu machen, ist nicht uns zu weitgehend. Ich auch der andere sozialdemokratische Antrag bezüglich der 3000 Arbeiter für uns unannehmbar. Auch den Antrag Hilbig will ich ablehnen. Ob man ihn annimmt oder ablehnt, ist schließlich Sache wie Gott. (Sehr richtig! links.) Ich bitte Sie, die Kommissionen anzunehmen. (Bravo!) Ich bitte Sie, die Abg. Hilbig und Trimborn nicht zu unterstützen, daß die obligatorische Errichtung der Gewerbeämter beschlossen worden wäre. Viele kleine Orte mit reichem gewerblichen Leben unter 20000 Einwohner besitzen heute noch kein Gewerbeamt. Daher sollte uns minderten die Grenze nach dem Antrag Albrecht auf 15000 herabsetzen werden. Ich würde die Kommissionen beauftragen, da sie immerhin einen bedeutenden Fortschritt darstellen.

Abg. Naab (Anti.): Die günstigen Erfahrungen mit den Gewerbeämtern müßten uns veranlassen, die obligatorische Einführung derselben zu beschließen. Ich werde für die Anträge Albrecht stimmen.

Abg. Jubel (Soz.): Nach dem heutigen Stande der Volkszählung würde § 1 a in der Kommissionsfassung die Mehrzahl von höchstens 30 bis 40 Gewerbeämtern bedeuten. Dadurch wäre aber nicht viel gewonnen. Ein Fortschritt ist das Gesetz allerdings, aber doch nur für Arbeiter. (Sehr richtig! links.) Ich würde unsere weitergehenden Anträge anzunehmen.

Abg. Wassermann (natl.): Darin, daß die Gewerbeämter lediglich gewirkt haben, bin ich mit sämtlichen Herren Vorrednern einverstanden. Ich werde aber für die Kommissionsbeschlüsse stimmen. Derselben stellen einen Kompromiß dar, was nicht die Ausdehnung der Gewerbeämter will, was gut und was dem Kommissionsantrag entgegensteht.

Abg. Hilbig (natl.): Ich würde für das vorliegende Gesetz allerdings, aber für die Anträge Albrecht und Trimborn nicht stimmen. Ich würde für das vorliegende Gesetz stimmen, aber für die Anträge Albrecht und Trimborn nicht stimmen. Ich würde für das vorliegende Gesetz stimmen, aber für die Anträge Albrecht und Trimborn nicht stimmen.

Abg. Hilbig (natl.): Ich würde für das vorliegende Gesetz stimmen, aber für die Anträge Albrecht und Trimborn nicht stimmen. Ich würde für das vorliegende Gesetz stimmen, aber für die Anträge Albrecht und Trimborn nicht stimmen.

Abg. Hilbig (natl.): Ich würde für das vorliegende Gesetz stimmen, aber für die Anträge Albrecht und Trimborn nicht stimmen. Ich würde für das vorliegende Gesetz stimmen, aber für die Anträge Albrecht und Trimborn nicht stimmen.

Abg. Hilbig (natl.): Ich würde für das vorliegende Gesetz stimmen, aber für die Anträge Albrecht und Trimborn nicht stimmen. Ich würde für das vorliegende Gesetz stimmen, aber für die Anträge Albrecht und Trimborn nicht stimmen.

Anlehnung an die Gewerbeämter petitioniert, und diesen Beschlüssen kommt unter Antrag nach. Die Unterstellung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ist notwendig, weil vielfach Streit besteht, ob Arbeiter Landarbeiter oder gewerbliche Arbeiter sind. Auch für die Einbeziehung des Weinbaus unter die Gewerbeämter erheben sich gewichtige Gründe. Heute ist das Gewerbe ganz der Billigkeit der Polizei ausgeliefert. Ich bitte Sie, diesen Antrag anzunehmen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Auf Antrag des Abg. Spahn wird die Disposition des § 2 verbunden mit der Disposition über den von der Kommission eingebrachten § 7 a, und nach durch Dr. Strauß die vorläufige Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Dienstherren und Gehilfen für den Bezirk des Gewerbeamtes oder für einen Teil desselben dem Vorsitzenden des Gewerbeamtes übertragen werden kann. — Nach kurzer Debatte wird der Antrag Albrecht zu § 2 und der Kommissionsbescheid zu § 7 a abgelehnt.

§ 3 regelt die Zuständigkeit der Gewerbeämter.

Abg. Stadlagers (Soz.) tritt für einen von seiner Partei eingebrachten Antrag ein, wonach § 3 genehmigt und verändert werden soll, weil vielfach Zweifel über die Zuständigkeit der Gewerbeämter herrschen. Nachdem sich Abg. Trimborn (Zentr.) gegen den sozialdemokratischen Antrag ausgesprochen hat, wird der Antrag abgelehnt und § 3 in der Kommissionsfassung angenommen.

Abg. Stadlagers (Soz.) beantragt, die Gewerbeämter mit einer Absicherung anzunehmen, wonach Schiedsverträge, durch welche die Zuständigkeit der Gewerbeämter für bestimmte Streitigkeiten ausgeschlossen wird, nur dann rechtswirksam sind, wenn der Vorstehende weder Arbeitgeber oder Angestellter eines beteiligten Arbeitgebers noch Arbeiter ist.

Abg. Jubel (Soz.): Wenn der Arbeiter schon von seinem 15. Lebensjahr im Berufe tätig gewesen ist, ist er auch mit 25 Jahren schon reif genug, in beruflichem Dienste als Sachverständiger mitzuwirken. Die Zeit, in welcher der Arbeiter vor der Wahl in das Gewerbeamt und ein Versteher sein muß, ist zu lang. Wir bitten, diese Frist mit Rücksicht auf die heutige Wohnungsverhältnisse auf ein Jahr herabzusetzen.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantwortet die Kommissionsfassung. Der Antrag Albrecht wird hierauf abgelehnt.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantwortet die Kommissionsfassung. Der Antrag Albrecht wird hierauf abgelehnt.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantwortet die Kommissionsfassung. Der Antrag Albrecht wird hierauf abgelehnt.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantwortet die Kommissionsfassung. Der Antrag Albrecht wird hierauf abgelehnt.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantwortet die Kommissionsfassung. Der Antrag Albrecht wird hierauf abgelehnt.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantwortet die Kommissionsfassung. Der Antrag Albrecht wird hierauf abgelehnt.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantwortet die Kommissionsfassung. Der Antrag Albrecht wird hierauf abgelehnt.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantwortet die Kommissionsfassung. Der Antrag Albrecht wird hierauf abgelehnt.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantwortet die Kommissionsfassung. Der Antrag Albrecht wird hierauf abgelehnt.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantwortet die Kommissionsfassung. Der Antrag Albrecht wird hierauf abgelehnt.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantwortet die Kommissionsfassung. Der Antrag Albrecht wird hierauf abgelehnt.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantwortet die Kommissionsfassung. Der Antrag Albrecht wird hierauf abgelehnt.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantwortet die Kommissionsfassung. Der Antrag Albrecht wird hierauf abgelehnt.

Scheimrat Fischer: Bei der Geschäftsfrage des Hauses bin ich geneigt, da mit sonst kein Gegenstand dazu geübt ist, auf einige Änderungen des Herrn Abg. Dege vom März dieses Jahres zurückzukommen. Herr Dege hat damals auf Grund eines Briefes behauptet, daß der Durchschnittsalter erwachsener Bergarbeiter in den staatlichen Betrieben des Erzbergbaus 30 Jahre pro Monat betrage. Nach den amtlichen Ermittlungen ist der Durchschnittsalter aber 40 bis 50 Jahre höher. Ich will zeigen, daß auch dieser Lohn nach ein bescheidener ist, aber Sie mögen bedenken, daß diese Betriebe seiner Zeit lediglich im Interesse der Arbeiter vom Staate übernommen sind und daß der Staat dabei 2 1/2 Millionen zulegt. (Sehr richtig! rechts.) Wiederholung des Abg. Dege, Soz.) Ich muß also die Angriffe des Herrn Dege auf meine Regierung entschieden zurückweisen.

Abg. Dege (Soz.): Ich habe damals ausdrücklich betont, daß ich meine Gewährsmann nicht persönlich kannte, aber aus den ausführlichen Details meines Briefes schließen müßte, daß er wohl unrichtig ist. Ich werde bei nächster Gelegenheit auf die Angelegenheit noch näher eingehen.

Nächste Sitzung Freitag 1. Uhr (zweite Beratung des Dänenantrages, Fortsetzung der heutigen Beratung).

Schluss 5 1/2 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Salle a. S., 10. Mai 1901.

Wegen sogen. Gotteslästerung

wird sich am Montag, den 13. Mai, der Genosse Redakteur Zwienty von der Straßmann in Raumburg zu verantworten haben. Es handelt sich um eine Kritik des Urteils in dem Prozeß gegen den Redakteur Gen. Haupt in Magdeburg. Letzterer wurde bekanntlich als Berantwortlicher der Volksstimme zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er das Gedicht von Dehm: „Die Magd“ veröffentlicht hatte. In dem Gedicht, dessen Inhalt im Volksblatt nur kurz geschildert wurde, ist davon die Rede, daß eine Bauerin magd, deren Bräutigam nach kurzem Liebesbrauch gestorben ist, ein uneheliches Kind zur Welt bringt und aus der „anständigen“ Gesellschaft ausgeschlossen wird. Die Unglückliche zieht dann nach gewisser Richtung hin eine Karawane, worin die Fälschung erfolgt werden soll. Das hiesige Landgericht hatte auf Freisprechung erkannt, aber das Kreisgericht hielt sich auf dem Standpunkt, daß ein uneheliches Kind mit einem Mafel befaßt sei und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Raumburg. Es wäre unieren im Gefängnis weilenden Genossen zu wünschen, daß sich die Raumburger Richter in dieser Frage auf den Standpunkt der Galleschen Wälder stellen.

Zum Mauererstreik.

In der am 9. Mai in der Moritzburg tagenden Versammlung berichtigte der Kollege Dege über die Lage des Streiks. Der Kampf, welcher in der 28. Woche geht, hat bis jetzt noch keine Wendung gefunden. Die hiesige Zeitung beantwortet die Resolution, welche in der letzten Versammlung gefaßt wurde, folgendermaßen: „Der Mauererstreik ist bekanntlich längst beendet.“ Die arbeitereindliche Schreibweise dieses Satzes ist, genügend bekannt, um darüber noch Worte zu verlieren. Die Streikkommission hatte dem Arbeitgeber-Verband folgende Resolution vorgeliefert:

„Wir bitten den Arbeitgeber-Verband, sich von dem Streik zurückzuziehen und die Arbeiter zu entlassen.“

„Wir bitten den Arbeitgeber-Verband, sich von dem Streik zurückzuziehen und die Arbeiter zu entlassen.“

„Wir bitten den Arbeitgeber-Verband, sich von dem Streik zurückzuziehen und die Arbeiter zu entlassen.“

„Wir bitten den Arbeitgeber-Verband, sich von dem Streik zurückzuziehen und die Arbeiter zu entlassen.“

„Wir bitten den Arbeitgeber-Verband, sich von dem Streik zurückzuziehen und die Arbeiter zu entlassen.“

„Wir bitten den Arbeitgeber-Verband, sich von dem Streik zurückzuziehen und die Arbeiter zu entlassen.“

„Wir bitten den Arbeitgeber-Verband, sich von dem Streik zurückzuziehen und die Arbeiter zu entlassen.“

„Wir bitten den Arbeitgeber-Verband, sich von dem Streik zurückzuziehen und die Arbeiter zu entlassen.“

„Wir bitten den Arbeitgeber-Verband, sich von dem Streik zurückzuziehen und die Arbeiter zu entlassen.“

„Wir bitten den Arbeitgeber-Verband, sich von dem Streik zurückzuziehen und die Arbeiter zu entlassen.“

„Wir bitten den Arbeitgeber-Verband, sich von dem Streik zurückzuziehen und die Arbeiter zu entlassen.“

„Wir bitten den Arbeitgeber-Verband, sich von dem Streik zurückzuziehen und die Arbeiter zu entlassen.“

„Wir bitten den Arbeitgeber-Verband, sich von dem Streik zurückzuziehen und die Arbeiter zu entlassen.“

„Wir bitten den Arbeitgeber-Verband, sich von dem Streik zurückzuziehen und die Arbeiter zu entlassen.“

Radfahrer-Verein „Stern“, Ammendorf.
Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“.
Sonntag den 12. Mai 1901 abends 7 Uhr im Gasthaus zum „Dreierhaus“ zu Ammendorf
1. Stiftungs-Fest,
bestehend in Konzert, Reigenfahren und Ball.
Der Vorstand.
Restaur. u. Gartenlokal „Breflers Berg“.
Sonntag den 12. Mai 1901
1. gr. Frei-Konzert.
Empfehle meinen großen, schönen, schattigen Garten nebst neu erbauten Saal zur gefl. Benutzung. — Anschlag von Fr. Güntherichem Bier
Ist bekannt alle anderen Getränke.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Friedrich Schaepe nebst Frau.

Adolf Sternfeld, Halle a. S., Kleinschmieden 6.
Abteilung für Bettwäsche:
Gelegenheitskauf: Damast-Bezüge mit zwei Stoffen in schönen Blumenmustern. **RM. 5.50**
Satin-Bezüge bunt mit zwei Stoffen **RM. 4.00**
Betttücher ohne Naht **RM. 1.90**
Bettdecken in weiß und bunt **RM. 1.75**
Betten nur feberdichte Qualitäten **RM. 2.50**
Bettfedern und Daunern, prima gereinigt.
Schlaidecken, Steppdecken in großer Auswahl.

H.C. Weddy-Pönicke
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 6.
Bettfedern, fertige Betten
Eiserne Bettstellen.
Grosse Auswahl in allen Preislagen.
Allein-Vertretung der **Steiner'schen Reform-Betten und Bettstellen.**
Die Beschichtigung meiner Betten-Ausstellung ist auch Nichtkäufern gern gestattet.

Sozialdem. Verein Heißen.
Sonntag den 12. Mai nachm. 3 Uhr im Blauen Stern
Versammlung.
Vortrag des Gen. Florin. Verschiedenes. Die Bibliothek-Bücher müssen abgegeben werden.
Der Vorstand.
Deutscher Holzarbeiter-Verein.
Sektion der Holzschläger und Holzarbeiter der Maschinenfabriken zu Halle.
Sonntag den 12. Mai abds. 4 1/2 Uhr im Restaurant zum Weissen Hofs
Versammlung.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig.
Der Vorstand.
Zentral-Kranken- u. Sterbe-Kasse der Tischler u. a. gew. Arbeiter.
St. Hamburg, Zankellei 31.
Sonntag den 11. Mai abds. 8 1/2 Uhr im Franziskaner Keller
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: Die im Juli stattfindende General-Versammlung zu Frankfurt a. M. Wahl eines Delegierten und Anträge. Ersuche die Mitglieder mit der Bitte, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. D. V.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Durchweg neuer Spielplan!
Die Geschwister Novello, Bravour-Fond-Gesangstrio. **Meister Cobby u. Shirker**, ergötzliche Bravour-Gesangslieder auf dem doppelten Bass. — **The Worley's** mit ihren elektrisch-musikalisch, Verwandlungs-Automobil. **Mr. Charles Zavan**, der Mann auf der Katerine. — **Bräulein Anna Abs**, Bravour-Athletin. — **Les Perlemeth's**, orientalische Quallibristen. — **Das Rheingold-Trio**, humoristisches Gesangs-Terzett. — **Bräulein Maxi Walden**, Gesangs-Soubrette. — **Ferr Fosner**, Kämpfer. — **Original-Gesangs- u. Charakter-Gymnastik.**
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Robert Plötz
17 Leipzigerstraße 17.
Gartengeräte, Drahtgestell, Eisenwaren empfiehlt **Paul Schneider, Merseburgerstraße 4.**
Sonnen-Schirme sowie Reparaturen am liebsten bei **L. M. Werkmeister, Schirmfabrik, Leipzigerstr. 16.** Lieferant aller Sonnenummehre.
Den besten **Guano** und den billigsten **Chilispeter** verkauft auch in kleinen Quanten **Ferd. Grosse, Teuchern.**

Zeitz.
Arbeiter-Sachen
Wäsche, Woll-, Baumwoll-Waren u. Posamenten.
Ernst Schneble, Zeitz, Wasservorstadt 3.
(Weißes Hühnchen.)

Naturheil-Verein I.
Halle-G.
Sonntag den 11. Mai 1901 abends 8 1/2 Uhr auf der Wilhelmshöhe
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vorführung von Redungen. 2. Vereins-Angelegenheiten. 3. Ausflüg.
Zahlreiches Erscheinen, auch der neuen Mitglieder ist notwendig.
Der Vorstand.

Apollo-Theater.
Direktion: Fr. Wiehle.
Großer Erfolg der sensationellen **Reinheit**
The Gouers.
Electr. Musik, Transformations- und Gesangs-Akt.
Vergissmeinnicht-Quartett, Kinder-Gesangensembel, **Stephanie Verrier**, Soubrette. **Jos. Rosen**, Gymnast. **Bruno Neubauer**, **Fred Northelm**, **Miss Berolin**, amerikan. Dicht. — **Edouard**, **Paul Francos Rivoli**, betrunnen. **Mimifer**, **Little Nanou**, jugendl. Soubrette. **Chung Ling**, Chinesischer Instrumental-Spieler-Akt.
Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.
Welt-Panorama
Gr. Ulrichstr. 6, l. nur 6. u. 11. Sonntag
Vertragsgaden.
Nächste Woche: **Ägypten.**
Geöffnet bis 10. Juni nur von nachm. 4 bis abends 10 Uhr.

Fleisch-Offerte.
Primo Ochsenfleisch a Pfd. 50 und 55 Pf. Schweinefleisch und Kalbfleisch a Pfd. 65 Pf. verkauft **Raffineriestr. 5 Zimmer.**

Gummi-Wäsche, Universal-Wäsche
mit Metallöse,
© nur bestes Fabrikat, © empfiehlt
Albin Hentze
24 Schmeerstr. 24.

Alle Farben trocken und in Del gerieben, Lacke, Leim, Pinsel
nur la Qualität zu Konturrenzpreisen empfiehlt
Otto Kramer
Drogen- und Farben-Handlung
9 Mittelwache 9.

Fleisch-Offerte!
Rindfleisch, prima a Pfd. 55 Pf.
Kalbfleisch 65 „
Schweinefleisch a Pfd. 60 „
Große Auswahl.
Prassers Wurstfabrik
Töpferplan 2.
Sonntag großes Schlachtfest. **Emil Kurth, Rosenstraße Nr. 2.**

In vorzüglichsten Qualitäten empf.:
Zwirn- u. Mandcherknoten, Lederbojen getreift, Normal-Anzüge in Pilot u. Leinen, Badhosen, Dreihaken u. Kordetts, Seilerblumen u. blaue Schürzen, Barchenthemden.
W.A. Kyritz,
Trüdel 2 am Markt.

Alter Fischseller,
Leipzigerstraße 20.
Früh einetroffen:
Kotzungen 25 Pf.
Schellfisch 30 Pf.
frischer **Maifisch**
fr. Gerichte p. Pfd. 70—80 Pf.

Empfehle frisch reiche Auswahl der geschmackvollsten
Augenorten u. Torten-Aussschnitte.
Feinste geriebene **Majstuchen mit Vanillegeh.**
Feinste Berliner **Majstuchen** von feinsten Sonnenbutter.
Echt Koch'schen **Majstuchen**, vanilliert.
Eine überaus schöne Auswahl **Defferies, Thee, Butter-Gehäde, Watronen, Gekühlbad, Schokoladen, Vanille-Gehäde.**
Jeden Sonntag noch früh an **frischen Specktschen.**
Karl Koch
Gerrenstr. 1. Fernspr. 551.

Arbeiter-Gesangverein Teuchern.
Sonntag den 12. Mai nachm. 6 Uhr
Monats-Versammlung.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist wegen Wichtigkeit der Tagesordnung dringend nötig.
Der Vorstand.

Skat- u. Regellub Heißen.
Sonntag abends 8 Uhr
General-Versammlung.
Es wird erwidert, daß alle recht zahlreich erscheinen, indem die Vergrößerung eine sehr wichtige ist. Nach Schluss der Versammlung findet Eingekundete statt. Aus diesem Grunde ist es notwendig, Sonntag abends recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Allgem. Turn-Verein Weitzenfels.
Sonntag den 12. Mai von nachmittags 4 Uhr ab in der Zentrallhalle
Freuzhgen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kyritz Ross-Schlächtere und Speisewirtschaft,
Gerrenstraße Nr. 25.
Morgens Sonntag und Sonntag von früh 7—12 Uhr nach: **Schmor, Topf, Renden, Zauer u. Klapp-Beuten, sowie Goulash, Nudelchen, Leber, Gehren und Besten** in 1/2 u. 1/4 Portionen sowie fr. Güntherichs Lagerbier.

Alle Eisenwaren,
als **Gasen, Schuppen, Spaten, Sandwärfen, Zellen, Herde, Emailgeschirre u. s. w.** sind in großer Anzahl vorrätig. Seinen Bedarf deckt man am besten und billigsten bei **Ferd. Grosse, Teuchern.**

Apollo-Theater Weissenfels.
Täglich abends 8 Uhr
Spezialitäten-Vorstellungen.
Auftreten von nur **Kunststräflern L. Rang's.**
Die Direktion.

Sonntag **Schlachtfest.**
Graz, Weingarten 30.
Sonntag **Schlachtfest.**
Bernh. Siegel, Veitstraße 1.

Von vereidigten Chemikern untersucht. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt. Wer seine Kinder lieb hat, giebt ihnen Koch's langjährig bewährtes
Nährzwieback.
Karl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern geundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den **Apotheken, Drogerien, besseren Reform-warenhandlungen und Bäckereien** sowie in **Karl Koch's Nährzwiebackfabrik, Halle a. S.**

Bratheringe, Bücklinge, Rich. Pfeiffer, Nifoliastr. 6.
Diese circa 30 Stück, Postfische 40 Pf. Frische, 1 Pf.
Rich. Pfeiffer
Gefragtes Schuhwerk
Otto Töpfer, Markt, im roten Turm.

Rohfleisch
Diese Woche mairterfleisch. Gleichzeitig bringe ich mein Restaurant u. Speisekammer in empfehl. Erinnerung.
L. Kyritz, Gerrenstr. 25.

Die Sozialpolitik in Deutschland und in Frankreich.
Ein Vortrag gehalten am 7. Febr. 1901 im Ertrianon zu Dresden von **Georg von Vollmar.**
Preis 15 Pf.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Mannichstraße 3.**

Tücht. Heißschmiede
werden bei hohem Verdienst und dauernder Beschäftigung von großer **Maschinenfabrik** gesucht.
Offerten sind unter Chiffre **B. K. 3971** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einzuenden.

Zimmerleute
Jäger in Eisleben.
Schneidergefelle f. dauernd gefucht
Schweitzerstr. 5, S. 11.

Todes-Anzeige.
Seute stark nach langem, schweren Leiden mein lieber guter Mann, der **Maurer Gottlieb Mengel** im Alter von 51 Jahren.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr von der **Leichenhalle** in **Giebielshausen** aus statt.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Ww. Gertrude Mengel.

Gelegenheits-Posten!

Echt Chevreau-Damen-Knopf- und Schnürstiefel

in allen Grössen

pro Paar Mark **7.75**, früherer Preis Mark **10.50**.

Nur so lange der Vorrat reicht!

Da der Posten rasch vergriffen sein dürfte, so empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf.

Werner's Schuh-Magazin, Gr. Ulrichstr. 55.

Sonnabend den 11. Mai 1901 abends 8 Uhr

gr. öffentl. Zimmererversammlung

im Saale des „Weissen Hof“, Geißeustraße 5.

Die Lage des Streiks.

Alle Zimmerer müssen hierzu erscheinen, damit endlich die Macht des Unternehmertums gebrochen wird. Die gemeinschaftliche Kommission.

Metallarbeiter-Verband.

Alle Sektionen.

Sonnabend den 11. Mai 1901 abends 8 1/2 Uhr im „Konzertsaal“, Karlstraße 14

gemeinschaftliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Beratung der zur Generalversammlung gestellten Anträge. 2. Verbands-Angelegenheiten.

Die Mitglieder werden hierdurch aufgefordert, ihre Mitgliedsbücher an die Werkstatt- oder Bezirkskassierer abzuliefern, welche dieselben dann im Bureau zur Kontrolle vorzulegen haben. Ausgeschlossen sind hiervon diejenigen Kollegen von den Formern, deren Bücher in diesem Jahre schon eingeschlagen worden sind. Die Ortsverwaltung.

Verband der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen Halle-Norden.

Sonnabend den 11. Mai abends 8 1/2 Uhr in der „Zachsenburg“

Witglieder-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen eruchtet Die Verwaltung.

Zeitz.

Sonntag den 12. Mai nachm. 3 Uhr im „Seiteren Bld“

grosse öffentliche Versammlung

aller im Handels-, Transport- und Verlethsgewerbe beschäft. Arbeiter u. Arbeiterinnen. Tagesordnung: Die Arbeiter und der Kampf ums Dasein. Referent: Kollege Schmidt, Leipzig. Die Marktbesitzer, Geschäftsführer, Bierfahrer, Kutischer sind ganz besonders hierzu eingeladen. — Entree 10 Pf. Der Einberufer.

Bitterfeld.

Zentralfranken- u. Sterbekasse der Tischler.

Sonntag den 12. Mai nachm. 3 Uhr im Lokal des Hrn. Kersten (fr. Hies) ausserordentliche Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder eruchtet Die Ortsverwalt.

Konsumverein für Reideburg u. U.

E. G. m. b. H.

Sonnabend den 18. Mai abends 8 Uhr im Gasthof zur Nachtigall in Burg

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Halbjahrsbericht. 2. Anträge. Dieselben müssen 5 Tage vorher beim Vorstand eingereicht sein. 3. Geschäftsführer. Der Vorstand. W. Löffel. B. Staupefuhr.

Arbeiter-Bildungs-Verein, Halle a. S.

Sonntag den 12. Mai 1901 abends pünktlich 8 1/2 Uhr im

gr. Rezitationsabend.

(Herr Schwartz, Rezitator und dramatischer Lehrer.)

Entree 10 Pf. Gäfte sind willkommen.

Die Mitglieder-Versammlung am 18. Mai fällt hierfür aus.

Am 16. Mai (Himmelfahrt) früh 6 1/2 Uhr vom „Letzten Dreier“ (Merseburgerstr. 29, Linze) Ausflug nach Burgliebenau.

Am 20. Mai abends 8 1/2 Uhr Vorstandssitzung im „Konzertsaal“.

Eisleben und Umgegend.

Sonnabend den 11. Mai abends 8 Uhr in der „Terrasse“

Ball der vereinigten Maurer.

Hierzu ladet ergebenst ein Das Komitee.

5 Pfd. frische u. ger. Würst 3 M.
5 Pfd. geräucherter Speck 3 M.
5 Pfd. Schmeer u. f. Fleisch 3 M.
(Im einzelnen a Pfd. 65 Pf., kann auch verchiedenes sein.)
Frische Knackwurst, a Pfd. 80 Pf.
Emil Landgraf, Streiberstraße 8.

Gandshuhe, Krawatten, Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Hüftenträger, Schirme u. empfiehlt billigt
Gustav Wehage, 24 Leipzigerstr. 24.

Stroh-Hüte
für Herren und Knaben ganz billig, im Preise von 30—60 Pf. Gute Facon. Puppen für Schneiderrinnen billig. Zwingerstr. 15, I. L.

Bei aussergewöhnlicher Preiswürdigkeit in unübertroffener Auswahl empfehle:

Rock- und Jackett-Anzüge,

ein- und zweireihig, aus Cheviot, Kammgara sowie aus glatten soliden Saison-Stoffen.

Sommer-Paletots,

in glatten und rauhen Stoffen in dunklen und feinen Modelfarben.

Hosen,

in Diagonal, Karo u. feinen schmalen Streifen, hell, mittel oder dunkelfarbig.

Knaben-Anzüge

in nur modernen geschmackvollen Facons, in grossen Sortimenten und in allen Preislagen.

Anfertigung nach Mass.

Täglicher Eingang von Neuheiten in in- und ausländischen Stoffen.

Einem allgemeinen Bedürfnisse Rechnung tragend, bin ich bestrebt, zu mittleren Preisen ein elegantes Stück in besten Qualitäten und Zuthaten in tadelloser Ausführung zu liefern.

Elegante Ausführung. Tadelloser Sitz.

Herm. Bauchwitz

4 Markt 4. Halle a. S. 4 Markt 4.

Gegründet 1859. Telephon-Nr. 2288.

